

## Die Wasserwerke der Stadt Budapest.

Mit Abbildungen auf Tafel 1 und 2.

Bis zum Sommer 1878 hatte das Wasserwerk der Stadt Budapest 5 Cornwall-Kessel zu  $60\text{qm}$  Heizfläche und  $2\text{qm},8$  Rostfläche in Betrieb, welche für drei Maschinen A, B, C von nominell  $60^e$  dienen sollten. Es konnten jedoch mit scharf betriebenen Kesseln höchstens zwei dieser Maschinen jede mit  $90^e$  indicirt bethätigt werden. Ende 1878 kamen die neuen, von Maschinenbaumeister *Otto H. Müller* construirten Balanciermaschinen D und E (Fig. 1 und 2 Taf. 1) jede zu  $120^e$  indicirt in Betrieb. An den Kesseln wurde nichts geändert. Dagegen wurden die alten Maschinen A, B, C umgebaut, von welchen C im August 1880 in Betrieb kam. Seit dieser Zeit können mit nur zwei von den 5 Kesseln sowohl die zwei neuen Balanciermaschinen D und E, wie auch die reconstruirte Maschine C in Betrieb erhalten werden, wenn C mit  $120^e$  und D, E mit je  $110^e$  indicirt arbeiten. Dies gibt zusammen  $340^e$  indicirt oder etwa  $290^e$  effectiv bei nur  $120\text{qm}$  Heizfläche, wonach auf  $1^e$  effectiv nur  $0\text{qm},413$  Heizfläche entfallen. Zugleich zeigt der Kamin jetzt keine Spur von Rauch, während früher die Nachbarschaft höchst belästigt war. Hierdurch ist die Stadt, welche schon die Anlage eines neuen Wasserwerkes auf der Margerethen-Insel mit dem Kostenaufwande von 4 Millionen Gulden ins Auge fafste, weil eine Vergrößerung der Kesselanlage auf dem jetzigen Platze unmöglich war, in die Lage gesetzt, das alte Werk allen Bedürfnissen vollkommen anzupassen.

Die Pumpmaschinen C, D und E dienen zur Versorgung des am linken Donauufer gelegenen Stadttheiles mit reinem, aus dem Filterstollen gewonnenem Donauwasser.<sup>1</sup> Die Filtration geschieht mittels eines gusseisernen  $0\text{m},6$  weiten durchlochten Rohres, welches parallel dem Donauufer in einer Tiefe von  $3\text{m},6$  unter dem Nullpunkte des Flusses im Schotterbette versenkt ist und dessen Inhalt sich in einen  $5\text{m},7$  weiten Sammelbrunnen ergießt, von wo ein  $0\text{m},6$  weites,  $87\text{m}$  langes Saugrohr zu den Pumpen der neuen Maschine führt. Diese Pumpen sind

<sup>1</sup> Die Maschinen A und B, deren Pumpen viel zu hoch liegen, um aus dem Filterbrunnen saugen zu können, sollen später zur Versorgung des Extravillans, d. i. der äußersten Stadttheile, für Gemüsegärten und Strafsenbespritzung dienen, zu welchen Zwecken das unfiltrirte Donauwasser ganz entsprechend ist.